

(16) liesl ujvary: text des monats – **herbert j. wimmer, der zeitpfeil**

cut dreissig

sechster november

**bellina carmer / arnold ando**

*funkhauskantine*

regressive mittagspause

wieder mal hat ando carmer zum mittagessen abholen dürfen, eines der zweidreimal im jahr klappt die innersinnliche wahrnehmung und er ruft genau dann an, wann sie angerufen werden will. mit den üblichen zeitungen im arm stapft der alte freund den korridor zu ihrem zimmerchen entlang. der redakteur der sekretärin ist auf einer dienstreise, die lästige freundlichkeit interesseloser begrüßungsfrenetik darf also entfallen. sowas von timing, freut sich bellina. nach dem quickie treibt sie der hunger in die schütter besetzte kantine. urlaubszeit. (...) carmers blick rutscht gewohnheitsmässig über den zeitungsrand hinaus und folgt den bewegungen des abräumenden kantinenpersonals, während ihre gedanken in die permanente redaktionskonferenz zurückkehren, die in einem winkel ihres gehirns aktiv ist, *jetzt* beobachtet sie sich beim geben einer antwort, die ihr bei früherer gelegenheit, *zum richtigen timing*, nicht eingefallen ist. *jetzt* wird die erinnerung an den tatsächlichen ablauf der situation von ihrem bewusstsein wahrgenommen als konstruktion, die mit der konstruktion der redigierten erinnerung in einer oszillationsbeziehung des über- und ineinanderlegens, des verschränkens steht. langsam kehrt sich das ausflutschen aus dem text um und wird zu einem zurückfallen in den artikel, *jetzt* unterlegt vom gefühl der verwunderung, dass sie noch nie darüber nachdachte, ab welcher textmenge und in welchem rhythmus sie dazu neigt, lesevorgänge vorübergehend abubrechen. warm und ausgeschüttelt, von unnötiger kohlendioxid befreit, dümpelt das alkalisch säuerliche mineralwasser im glas, vereinzelt bläschen.

aus: der zeitpfeil, S. 157 – 159. Sonderzahl, Wien 2003.

Herbert J. Wimmer, geboren 1951 in Melk, Niederösterreich. Lebt als Schriftsteller in Wien. Arbeiten für den Rundfunk, literatur- und filmkritische Schriften, fotografische Arbeiten. Schreibt Prosa. Letzte Publikationen: das offene schloss, ambivalenz roman, 1998. der zeitpfeil, 2003, beide bei Sonderzahl, Wien. trouvaillen, poetische folgen, verlag der pudel, Wien 2006.

*Liesl Ujvary: Kommentar zu Herbert Wimmer*

*Herbert Wimmers schriftstellerische Leistung könnte man auch als „schwimmen im permanenten textfluss“ beschreiben. Der Roman ZEITPFEIL spielt in der „kleinen weltstadt“ Wien, aber auch in Rom, Berlin und Chicago, doch sind die Orte geographisch nicht so leicht lokalisierbar, es ist eher eine mediale Grossstadt mit einem ‚café interface‘, einem ‚espresso schnittstelle‘ und einem ‚gasthaus zeitner‘. Jeder Abschnitt des Romans, cut genannt, spielt an einem 6. November, aber welchen Jahres? Ist es ein Film, ein Puzzle, eine Spielanordnung, in und mit denen die Figuren arnold ando, anita berg, martha binder, philipp blickfeld, bellina carmer, tobias haslaur, ronnie mang, peter merdan und eva schütte interagieren? Die Personen sind z.T. verwandt oder stehen in unterschiedlichen Beziehungen zueinander, dennoch ist ZEITPFEIL weit davon entfernt, eine Familienchronik, ein Beziehungsdrama oder eine Vergangenheits-Betroffenheits-Geschichte zu sein – nichts von alledem und doch auch wieder schon, denn solche Bereiche spielen mit und herein in diese allgemeine Feldtheorie, an der Herbert Wimmer ungerührt arbeitet, indem er „Realität“ und „Modelle von Realität“ dazu verwendet, über „Realität“ und „Modelle von Realität“ zu reflektieren. „ZEITPFEIL ist der Roman der Schnittstellen von Physik und Psychologie, von Naturwissenschaft und (Inter-)Subjektivität, von Intellekt und Emotion, also ein Roman der produktiven Paradoxien. Das Puzzle des Lebens wird zur endlos sich öffnenden Spielanordnung“, so der Autor im Klappentext über sein Buch. Hätten wir mehr solche Autoren, die Erzählen als komplexen Vorgang begreifen und nicht als ewige Wiederkehr eines sich selbst reproduzierenden Mainstreams, wäre unsere Literatur farbiger, intelligenter, witziger, spielerischer, freier.*